Aus der Stadt Halle

Ein psychologischer Fehlgriff.

Internationaler Frauentag — was eröffnet das für Perspektiven! International heißt weltumspannend. Also Frauen aus aller Welt, aus allen Zonen wollten gestern, geleitet von der kommunistischen Parole, ihren Weg nach Halle nehmen. Das stellte zum mindesten eine interessante Völkerschau in Aussicht.

Und darum hatte denn auch am Vormittag in manchen Straßenecken die Menge und wartete auf den Zug, der sie daherbringen sollte: Chinesen, Japaner, Kirgisen, Tscherkessen, Türken, Abessinier, Aegypter, Russen, Kumänen, Bulgaren, Italiener, Franzosen, Spanier, Engländer, Mexikaner usw. usw. Frauentypen von der alten und der neuen Welt. Aber es gab eine schwere Enttäuschung. Was da einherkam mit ein paar Fahnen und Plakaten, das war, nach dem äußeren Schein zu urteilen, nichts weiter als echtes Glaucha. Darüber konnten auch die roten Kopftücher, die man den russischen Bäuerinnen nachgeahmt hat, nicht hinwegtäuschen.

Wenn dann weniggstens der Zug durch die Fülle der Beteiligung entschädigt hätte. Aber nein, kaum 200 Damen. Und darum solch Geschrei? Gibt's denn wirklich in Halle so wenig Kommunistinnen?

Eine kommunistische Waschfrau, die in ihrem Sonntagshut neben mir stand, belehrte mich: „Ich hätte gerne mitgemacht, aber mit dem roten Fummel, nee, das können se denn doch keenem zumuten. Das paßt für die Russen, aber nich für uns Großstädter. Und vor allem nicht Sonntags, wenn man sich Sonnabends das Haar onduliert hat. Wer soll sich denn da so 'ne Kuke aufsetzen! Nein, Sonntags will man sich schmuck machen!"

Die Frau hat nicht so unrecht; es liegt in ihren Worten ein wertvoller psychologischer Fingerzeig. Mit der Kuke ist's nicht zu schaffen, mindestens nicht Sonntags. Wie konnte man so die Frauenseele verkennen!

Die geplante städtische Wertzuwachssteuer

Abwehrstellung der Hausbesitzer. — Ablehnung des Baumschutzgesetzes.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle Nord E. V. hielt am 4. d. M. seine gutbesuchte Monatsversammlung in der „Saalschloßbrauerei" ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Maurermeister Pfeiffer, anläßlich des Landestrauertages der Gefallenen des Weltkriegs. Herr Clemens berichtete über die vom Zentralverband in Berlin veranstaltete große Kundgebung gegen die Bodenreform. Hierauf erläuterte Herr Stadtverordneter Direktor Thier, warum die Hausbesitzer Stellung gegen den Volksbegehr betreffs Fürstenenteignung einnehmen müssen. Sie dürfen sich konsequenterweise an diesem Volksbegehr nicht beteiligen.

Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Starke nahm Stellung zu der geplanten städtischen Wertzuwachssteuer, welche 30 Proz. bei in der Inflationszeit erfundenen Grundstücken betragen soll. Hierdurch tritt — so führte der Redner aus — eine weitere Sozialisierung des Hausbesitzes ein; der Grundbesitz wird unverkäuflich gemacht, da derartig hohe Anzahlungen, die erforderlich sind, eine solch drosselnde Wertzuwachssteuer zu zahlen, bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage gar nicht gezahlt werden können. Der Industrie sowie dem Handel und Gewerbe, die den Banken gegenüber mit ihrem Grundbesitz für die in dieser Notzeit aufgenommenen Kredite bürgen, werden durch diese Steuer 30 Proz. ihres Kredits entzogen, da die Banken keine genügende Sicherheit mehr in derartig unter Ausnahmezustand gestelltem Besitz haben. Die natürliche weitere Folge wird weitere Arbeitseinschränkung und große Zunahme der Arbeitslosen sein.

Beifall bewies dem Vortragenden, daß die Versammlung ganz seinen Ausführungen zustimmte. Es wurde einstimmig beschlossen, die Stadtverordneten, die den Haus- und Grundbesitz vertreten, aufzufordern, die Magistratsvorlage auf das schärfste und mit allen Mitteln zu bekämpfen. Gleichzeitig müsse bei dieser Gelegenheit endlich einmal festgestellt werden, wo auf der rechten Seite des Stadtparlaments die größten Wohnungsbolschewisten sitzen".

Nach Erstattung des Stadtverordnetenberichts durch Herrn Stadtverordneten Baumüller nahm Herr Baumeister Pfeiffer das Wort, um die Stellung des Vereins zu dem angeblich in Halle gegründeten Reichsverband der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine klarzulegen. Er führte aus, daß gegen die Neugründung von Lokalvereinen im allgemeinen nichts einzuwenden sei, wenn sie sich der bestehenden Zentralorganisation eingliedern. Gegen die Gründung neuer Reichsorganisationen müsse jedoch entschieden Stellung genommen werden, da das zur Zersplitterung der bisher fest geschlossenen Bewegung führe. Zum Schluß sprachen die Herren Stadtverordneten Pfeiffer und Dr. Starke über das Baumschutzgesetz, das sich den eigentumsfeindlichen Gesetzesbestimmungen wirklich anschließe und für die davon betroffenen Eigentümer eine weitere Beschränkung in der Verwertung ihres Eigentums bedeute. Auch hiergegen soll energisch Stellung genommen werden.

Selbstmord aus Schwermut.

Am Sonnabendabend versuchte sich die zwanzigjährige Hausangestellte Irma Haverkamp, hier, Raffineriestraße 28a wohnend, durch einen Schuß in die Herzgegend zu töten. Schwerverletzt brachte man sie mit dem Krankenwagen in die Klinik. Dort ist sie noch während der Nacht gestorben. Das junge Mädchen litt an Schwermut.

Zur Verbreiterung des Lettiner Weges

an den zukünftigen Sportplätzen sind von der Prachtstraße aus Feldbahngleise gelegt worden. Bekanntlich soll der Hügel unweit der Landesheilanstalt abgetragen und die Erdmassen dorthin überführt werden.

Von den einstigen 9 Hügeln der Umgebung der Anstalt, die vor 125 Jahren sämtlich Weinberge waren, wird also wiederum einer verschwinden. Auch die Anstalt, die jetzt, wie vor dem Kriege, 900 Kranke beherbergt, ist 1844 auf einem früheren Weinberg erbaut. Noch 1795 betrieben hier vier Winzer auf dem 12 Morgen großen Weinberg mittelalterliche Weinkultur.

Wünsche an das Elektrizitätswerk.

In Halle kostet elektrisches Licht die Kilowattstunde 40 Pf. Zuschriften aus unserem Leserkreis — die wir durch diesen Artikel hier wohl als erledigt ansehen dürfen — greifen den Satz als zu hoch an. Sie sind der Auffassung, der elektrische Strom müsse verbilligt werden, um der Elektrizität noch immer größere Verbreitung zu verschaffen und andererseits das Wirtschaftsleben zu entlasten. Das neue Elektrizitätswerk, das vielleicht schon im nächsten Monat in Gang gesetzt wird, sei auf eine so gewaltige Erzeugung eingerichtet, daß ihm neue Abnehmer zugeführt werden müßten. Nur durch eine Verbilligung der Tarife könne das geschehen. Das Werk werde trotzdem ausgezeichnet florieren können.

Hier sei noch ein anderes angeregt. Das Werk brennt sich, nachts, wenn der Geschäftsverkehr ruht, Verbraucher zu haben. Aus solchen Erwägungen ist seinerzeit das Projekt entstanden, nachts Strom für Heizzwecke abzugeben, und zwar zu einem Preis von wenigen Pfennigen. In einigen Städten des Freistaates Sachsen beginnt man jetzt, auch nur zu dem Zweck, um nachts Verbrauch zu haben und die Maschinen nicht ungenutzt zu lassen, den Geschäftsleuten für nächtliche Schaufensterreklame besonders günstige Tarife zu geben. Ihnen wird während der Nacht der Strom für die Reklamen ganz billig geliefert, und man macht gern Gebrauch davon; denn einmal ist es, auch wenn die Straßen nicht gerade dicht bevölkert sind, eine Reklame für ein Geschäft, wenn es im Lichterglanz liegt, und zum andern wird damit ein gewisser Schutz gegen Diebstahl gegeben. Vielleicht läßt sich etwas Aehnliches auch für Halle durchführen.

Und nun noch zum Schluß eine Anfrage wegen des Vorschusses, den seinerzeit die Abnehmer von Strom und Gas an die Werke zahlen mußten. Aus unserem Leserkreis ist wiederholt danach gefragt, ob denn die Stadt den Vorschuß, den sie sich in der Zeit der beginnenden Inflation hat von der Bürgerschaft zahlen lassen, dauernd behalten wolle? Es seien doch nun schon einige Jahre ins Land gegangen, seitdem unsere Verhältnisse wieder stabil sind. Der Vorschuß — er betrug wohl einen halben Durchschnittsmonat — ist bisher weder zurückgezahlt, noch sonst irgendwie verrechnet worden. Es wäre gut, wenn der Magistrat darüber — vielleicht in einer der nächsten Stadtverordnetensitzungen — Auskunft geben würde.

Von der Straße.

Ein Personenauto und ein Kraftdreirad stießen Sonnabend nachmittag an der Ecke Thomasiusstraße-Pfännerhöhe so heftig zusammen, daß der Dreiradwagen schwer beschädigt wurde. Man mußte ihn abschleppen. Ein Insasse des Wagens erlitt Verletzungen an der rechten Hand und am rechten Arm.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und der Straßenbahn in der Trothaer Straße wurde der Kraftwagen erheblich beschädigt.

*

Das Ueberfallkommando wurde vergangene Nacht nach der Nickel-Hoffmann-Straße gerufen, wo zwei Männer infolge von Familienstreitigkeiten in eine schwere Schlägerei geraten waren. Die Beamten schlichteten den Streit.

In der gleichen Zeit brachten in der Delitzscher Straße Polizeibeamte zwei Kampfhähne auseinander, die sich bei einer Balgerei Püffe und Kratzwunden beibrachten.

Aussichten auf ein gutes Obstjahr.

Die aus den verschiedensten Gegenden einlaufenden Berichte lassen auf eine gute diesjährige Obsternte schließen. Vor allem scheint der strenge Vorwinter stark dezimierend auf die Obstbaumschädlinge gewirkt zu haben. Der Fruchtknospenansatz ist durchweg viel reicher als im Vorjahre. Pfirsiche, Aprikosen sind durch die milde Witterung der letzten Zeit sehr weit vorgeschritten und versprechen, wenn nicht Frost in die Blüte kommt, eine gute Ernte. Das gleiche gilt auch von Aepfeln und Birnen. Pflaumen, Zwetschen und Mirabellen zeigen eine erfreuliche Entwicklung, und auch der Wein hat den Winter ohne Schaden überstanden. Die reichlichen Blütenknospen an Kirschbäumen und Beerensträuchern versprechen ebenfalls großen Ertrag.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage: Bei mäßigen westlichen Winden weiterhin mildes Wetter mit Neigung zu Regenfällen.

Hallischer Witterungsbericht. 7. 3. 9 Uhr abends 8. 3. 7 Uhr morgens Barometer Millimeter 756.2 755.3. Thermometer C. 4.0. 4.5. Rel. Feuchtigkeit 72° o. 76 % Wind NW 2 NW 1 Maximum der Temperatur am 7. 3. 5.9 C. Minimum in der Nacht vom 7. 3. zum 8. 3. + 3.9 C. Niederschlag am 8 3 7 Uhr morgens 2.3 mm

Wer ist die Schönste ...?

Halle ist Filmstadt geworden und Modestadt dazu. Wer es nicht glauben will, hätte sich gestern vormittag in den U. T.-Lichtspielen, Riebeckplatz, einfinden müssen, allwo Direktor Künzel im Verein mit dem Modehaus Freund & Co. Aufnahmen für einen Schönheitswettbewerb vornehmen ließ.

Und zwar durften sich, nachdem die Damen aus dem Publikum, die sich zahlreich meldeten, ausgewählt waren, die Preiswärterinnen zur Erhöhung der eigenen Schönheit sich in den neuesten Capes-Complets, Gesellschafts-, Stil- und Abendkleidern, auch in Sportkostümen der Firma für die Schönheitskonkurrenz aufnehmen lassen. Sechs große Scheinwerfer, auf der Bühne aufgestellt, beleuchteten unbarmherzig alles, na, sagen wir mal, Dilettantenhafte.

Ob, meine Damen, werden Sie staunen, wenn Sie sich in einiger Zeit auf der Leinewand als die neuen Filmsterne bewundern können! Das Eleganteste werden oft nur die Kleider sein. Am erfreutesten war ja der Herr Regisseur, der den einzelnen Damen ihr Aufgabegebiet zuteilte und sich über das schnelle Auffassungsvermögen oft die Haare auszuraufe — vor Freude natürlich.

„Also, Freiln", sagte zum Beispiel der gemütliche Sachse. „Se hamm de Blumen wärklich gerne, nu träten Se hier an de Blumen — na, denn träten Se doch schon — schnubbern mal in de Vase rin — aber, Freilein, Se genn doch sonst schnubbern, wenn's Schogolade jibt — und dann lächeln Se ma und schmeißen Se e Blick ins Publigum — werfen Se doch, Freilein! So, und dann legen Se ihr Complet ab — so ziehn je sich doch schon aus, Freilein — so und nu jehn se heeme."

Alles ist gerührt, am gerührtesten aber das schöne „Freilein", das wütende Blicke nach dem freundlich lächelnden Regisseur wirft.

Eine andere Dame im eleganten Abendkleid tritt auf. „Also Freilein, Se schreibn jetzt mal e Schreibebriefert — Se gönnen doch schreimn? — Denken Se an Ihren Baul. Also, geliebter Baul, ich erjreife die Feder — so freifen Se doch, Freilein, von alleene schreibt der sich nich — und erwarte dich. — Hier genn Se allerdings uf Ihr'n Koki lange warten. So un nu markieren Se mal angestrengtes Denken — aber Freilein, wenn Se keen Denken uf Lager haben, machen Se man Se keen jeistreiches Jesichte — —".

Und dann nimmt der Regisseur väterlich eine andere Dame in den Arm und legt sie malerisch auf eine Chaiselongue und stiftete ihr sogar eine Zigarette.

„Aber lassen Se sich nich von Ihrem Alten daderbei erwischen! Un nu legen Se sich man in de Kissen — ne, nich so jemietlich — nu schlafen Se mal — aber Freilein, Se solln doch nur das tun, was Se den janzen Dag machen — —!"

Und auf diese nette Weise vergeht der Vormittag und sogar der Mittag. Alles strahlte und wird strahlen, bis vielleicht demnächst eine Erkennungsszene auf der Leinewand die Schöne erblassen läßt.

D.

Harzklub.

Vor dem Harzklub-Zweigverein hielt am Sonnabendabend in der Friesenschule Reiseschriftsteller Karl Rühl-Ziegenrück einen Vortrag über die Naturschönheiten des oberen Saaletales und des Frankenwaldes. Vortreffliche Bilder begleiteten den Vortrag auf der prachtvollen Wanderung von Ziegenrück über Schloß Burgk nach Lobenstein und weiter hinein in den herrlichen Frankenwald bis zum alten Städtchen Kronach mit seiner trutzigen Feste. Zwischen den beiden Linien nach München, Halle-Hof und Halle-Bamberg, liegt gar viel landschaftliche Schönheit ausgebreitet, die noch zu wenig erkannt und durchwandert ist. Die Bergeshöhen sind gekrönt von Burgen, die, obwohl sie bereits unter Karl dem Großen als Schutzwall gegen die Sorben errichtet wurden, doch noch nicht zu Ruinen geworden sind. Ein Teil des Vortrags bezog sich auf den geplanten Wasserkraftausbau der Saale zwischen Burgk und Saalburg.

Der Redner teilte noch mit, daß die Reichsbahndirektion in diesem Frühjahr einen Sonderzug nach Ziegenrück senden werde. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

Abschluß der Tagung der Fichte-Gesellschaft in Halle.

Am Sonnabend vormittag 9 Uhr sprach als letzter Referent Herr Prof. D. Althaus (Erlangen) über

Protestantismus und deutsche Nationalerziehung.

Der Redner ließ sich in seinem außerordentlich tiefgründigen und interessanten Vortrage von folgenden Gesichtspunkten leiten:

Der Protestantismus ist seinem Grundgedanken nach zwar universeller Natur, stellt sich aber doch in der Hauptsache als ein Durchbruch germanischen Geistes in der Geschichte des Christentums dar. Luther hat uns „zu Königen und Priestern gemacht", hat den Deutschen die religiöse Selbstgewißheit gegeben, die schon seit der Zeit des „Heiland" ihre Sehnsucht war. Die Bedeutung des Protestantismus für die deutsche Art und ihr Werden beruht in erster Linie darauf, daß er die Bibel als Volksbuch in das Leben des deutschen Volkes hineingestellt hat. Durch seinen Biblizismus wächst der Protestantismus immer wieder mit über den Einfluß der verschiedenen protestantischen Kirchen und der besonderen Art des lutherschen Protestantismus hinaus. Vor allem hat die protestantische Kirche durch ihre drei Grundgedanken das deutsche Wesen beeinflußt:

Der protestantische Persönlichkeitsgedanke, der mit Luther sagt: „ich setze mein Zutrauen auf keine Kreatur, sei sie im Himmel oder auf Erden", und der doch voll stärksten Gottesbewußtseins ist, was gerade in Zeiten der Not und Knechtung zur inneren Freiheit führt. So ist es auch dem Protestanten unmöglich, irgend einer irdischen religiösen Instanz ganz unterworfen zu sein. Dieser Persönlichkeitsgedanke muß gerade in unserer Zeit des „Massewerdens" wieder zur Herrschaft gebracht werden (Siedlung, Wohnungsbau).

Der protestantische Wahrheitsgedanke ist das Wissen, daß der Weg zur Wahrheit und zur Einheit des Geisteslebens durch Kampf führt. So ist denn auch der Protestantismus von jeher ein Kämpfer gewesen, und er blutet auch heute aus tausend Wunden. Wie das deutsche Volk ein glückliches Volk ist, so ist auch der Protestantismus keine Kirche des Glückes. Das begründet eine neue, tiefe Verwandtschaft mit der deutschen Art.

Der protestantische Gemeinschaftsgedanke gründet sich auf das allgemeine stellvertretende Priestertum der Gläubigen. Wenn auch die protestantische Kirche heute schwer unter dem Mangel an hervorragenden Führerpersönlichkeiten krankt, so bleibt sie doch gerade wegen dieses Gemeinschaftsgedankens die einzige Hoffnung, durch ein neues Franziskanertum das Volk wachzurufen und zur Einheit zurückzuführen.

Für die nationale Erziehung ist der Protestantismus von übertragender Bedeutung. Der Luthergeist als deutscher Geist schützt vor westlichen oder östlichen Einflüssen, das alte Kirchenlied mit seiner elementaren Kraft gibt Stärke und Trost in aller Trübsal.

In seinem Schlußwort betonte der Referent, daß gerade die Gestalt Luthers dem Protestantismus eine Verständigung mit der katholischen Kirche unmöglich mache. Und Kampf sei sein Lebensinhalt. Die Toleranz, die er üben müsse, bestehe ausschließlich in der ritterlichen Anerkennung des Gegners in diesem Kampfe. Der Redner schloß dann mit folgenden, etwas unerwarteten Ausführungen:

„Wir sind als der ewige Deutsche der ewig mit sich selbst ringende, leidende Mensch. Darin liegt vielleicht ein Teil der deutschen Weltaufgabe ... Was hülfe es uns Deutschen, wenn wir in ungebrochener Einheit (im Kirche, Schule usw.) die ganze Welt gewönnen, und nähmen doch Schaden an unserer Seele (in der wir bestimmungsgemäß das deutsche Unglück tragen)? Auch vom deutschen Volkstum gilt das Wort: „Ziehe aus aus deinem Vaterlande und aus deiner Freundschaft in ein Land, das ich dir zeigen will!" Glück und schnelle nationale Einheit müssen wir opfern können auf dem Altar, auf dem Gottes heilige Flamme brennt." —

Daß diese letztere Ansicht nicht die allgemeine Billigung fand, ergab sich aus der Debatte, in der u. a. Herr Senator Dr. Lutz (Leipzig), ein Mann, der mit beiden Füßen im Leben steht, vor solchen philosophisch-abstrakten Deduktionen warnte und demgegenüber betonte, daß ein Hineintragen konfessioneller Streitigkeiten in die Tagespolitik von jeher die innere Zwietracht erhöht und die Einheit gefährdet habe, die uns wahrhaftig not tut und deren Herstellung auf konfessionellem Gebiete sich durch diese Tagung als durchaus möglich erwiesen hat. Sch.

*

Konzert in der Aula der Universität.

(Tagung der Fichte-Gesellschaft.)

Ein überaus voller Saal war die äußere Signatur dieser Veranstaltung. Hallische Kräfte waren am Werke, den Gästen einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Hanna Arens spielte von Schubert drei Impromptu und aus Rob. Schumanns Phantasiestücken „Aufschwung", „Warum" und „Das Ende vom Lied" mit wohlgeglätteter Technik und gutem musikalischem Empfinden. Schuberts Tonsprache scheint ihr besser zu liegen als Schumanns Tonpoesien, bei deren Vortrag zuweilen eine leichte Befangenheit zu spüren war, die namentlich in „Warum" zutage trat. Die talentierte Pianistin wird ihr Augenmerk vor allem noch auf Erlangung eines vollen und tragenden Tones zu richten haben, um durch größeren Farbenreichtum im Anschlag zu erfreuen. Die Perlenschnüre im Es-Dur-Impromptu Op. 90 Nr. 2 gelangen ihr ganz vortrefflich; ebenso verstand sie es hier ausgezeichnet, den Charakter des kraftvollen II. Themas zu treffen und festzuhalten. Lebhafter Beifall belohnte die Künstlerin.

Ursula Richter, die in Halle an gleicher Stätte schon Lorbeeren pflückte, nahm wieder durch ihre ungewöhnliche Vortrags- und Gestaltungskunst gefangen. Nicht minder aber durch ihr klangvolles, wohlgeschultes Organ und ihre musterhafte Aussprache, die vorläufig nur durch eine an den ostpreußischen Dialekt gemahnende Lokalisation und ein übermäßiges Betonen mancher Endsilben leicht beeinträchtigt wird, bewundernswert ist und bleibt aber die sichere und grundmusikalische Art, wie sie den Stimmungen in Liedern heterogenen Charakters nachspürt. So vermag sie Volksliedern ebenso auszuschöpfen wie Schuberts „Gruppe aus dem Tartarus", desselben Meisters „Im Grünen" oder Hugo Wolfs anspruchsvolle Gesänge. Mit einer Zugabe beschwichtigte sie den lebhaften Applaus. Hanna Arens begleitete am Steinway-Flügel.

Käthe Gerstenberg trennte die musikalischen Vorträge durch sinnvolles Vorlesen eines Märchens von Grimm, wofür sie ebenfalls die üblichen Dankesbezeugungen in reichem Maße erhielt.

Martin Frey.

Stadttheater. Heute, Montag, 8 Uhr „Die Gabe Gottes", Dienstag „Die grüne Flöte", Mittwoch und Freitag „Don Giovanni", Donnerstag und Sonnabend „Katte", Schauspiel von Hermann Burte.

Philharmonie. Wegen anhaltender Erkrankung von Prof. Busch kann der Abend des Busch-Quartetts nicht stattfinden und muß auf die nächste Spielzeit verlegt werden. Das 9. Philharmonische Konzert findet am 25. März mit den Berliner Philharmonikern unter Dr. Göhler statt. Solisten sind Edwin Fischer (Klavier) und Gregor Piatigorski (Cello).

Balalaika-Gastspiel. Der außerordentliche Beifall, den das beliebte Orchester unter Leitung Georg Wassilieffs bei seinem früheren Auftreten in der Saalschloßbrauerei buchen konnte, hat die Leitung veranlaßt, die Truppe zu einem zweiten Gastspiel zu bewegen. Die früheren Besprechungen in unseren führenden Tagesblättern gaben ein beredtes Zeugnis von der Vorzüglichkeit der Leistungen der Kapelle, in der morgen zum ersten Male das berühmte Tänzerpaar Iwan Orlik und Ellen Bojarskaja mitwirkt. Besonders erwähnt sei noch, daß nach Schluß des Konzertes das Orchester eine eigenartige, hervorragende Ballmusik spielen wird, was besonders unsere tanzlustige Jugend interessieren dürfte. (Siehe Anzeigenteil.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260309028/fragment/page=0001

Körpererziehung und Bewegungskunst.

Die Bodeschule im Stadttheater.

Tr. Rudolf Bode erstrebt mit seinem neuen System „Die Wiedererweckung der deutschen Seele durch unmittelbare Verwirklichung aller Seelenregung in sichtbarer Gestaltung." Die gestrigen Vorführungen seiner Schülerinnen zeigten, daß er auf dem besten Wege dazu ist; auf dem Wege — das Ziel muß sein, dieses System der geistigen Befreiung, der Durchbildung des Körpers zu Kraft und Anmut neben dem Turnunterricht in den Schulen obligatorisch einzuführen, um dessen mehr maschinelle Bewegungsformen zu ergänzen.

Bodes gymnastische Erziehung stellt sich die Aufgabe, eine Vorschule für jegliche Art der Betätigung zu sein. In seinem Buche „Ausdrucksgymnastik" gibt er dem Unterricht eine Dreiteilung in „Ausdruckslehre (zur Kräftigung und Wehrhaftigkeit des Körpers); Ausdruckslehre (zur Entfaltung der seelischen Ausdruckskraft im Schreiben, Zeichnen, Sprechen, Singen u. a.) und Arbeitslehre (zur künstlerischen und beruflichen Tätigkeit)." Er vereinigt also die Frage: Wie bleibe ich jung und schön?; die die übrigen Tanzschulen mit mehr oder weniger Erfolg zu lösen versucht haben, mit der Frage: Wie schütze ich mein innerstes Wesen vor der Erstarrung in der Maske des Alltages?

Da gab es zunächst einen „pädagogischen Teil", der wohl die erste der beiden Fragen löste, der zweiten Frage aber nur in „Die Welle" und „Der Stoß" etwas näherrat, während erst der „künstlerische Teil" die Lösung dieser Frage brachte. Hier liegt ein Fehler. Dieser künstlerische Teil mit den durch tiefe Gedanken in wunderschöne Bewegung umgesetzten Bildern von „Nacht und Morgen" und „Steppe" (Weite, Wolgalied, Wirbel) gehört unter, nicht neben den pädagogischen Teil. Das hier Gebotene muß — wenigstens annähernd — immer, nicht nur ausnahmsweise, erreicht werden können. Andernfalls hätte Bodes System als neues und schöpferisches seine Berechtigung und würde die Hoffnungen enttäuschen, die man nach den vorbildlichen Leistungen der Schülerinnen in seine praktische Anwendbarkeit als wichtiger Teil der deutschen Jugenderziehung setzen kann. Sch.

Konzert in der Marktkirche.

(Berliner Staats- und Domchor.)

Sonst sang der berühmte Chor vor übervollen Bänken. Gestern wies die Marktkirche klaffende Lücken auf. Ein nachdenklich stimmendes Zeichen der Zeit.

Vier Nummern aus einer siebenstimmigen Vokalmesse Franz Bachmanns — weder Riemanns noch Einsteins Musiklexikon verraten dem Wißbegierigen etwas über diesen Tonsetzer — standen an der Spitze der sehr gewählten Vortragsreihe, die Orlando di Lasso mit einem „Miserere", Ant. Caldara mit „Regina coeli laetare", Joh. Seb. Bach mit Teilen der in Halle bereits mehrmals aufgeführten „Deutschen Singmesse" vervollständigten.

Die Ausführung dieser a capella-Chöre unter der Leitung des Professors Hugo Rüdel war, wie nicht anders zu erwarten, wahrhaft erhebender Art. Eines hat der Berliner Domchor vor mancher ähnlichen musikalischen Institution voraus: die bei aller Fülle doch in seltener Weichheit erklingenden vornehmen Männerstimmen. Zusammen mit den Knabenstimmen gibt das den Gesangvorträgen eine Rundung, die das Ohr mit wahrem Entzücken in sich aufnimmt. Ein überaus fein entwickeltes Stilgefühl für die Eigenart der einzelnen Werke und ihrer Meister läßt den berühmten, mit Ruhe seines Amtes waltenden Dirigenten mit dem Chor herrliche, schier unübertreffliche Leistungen vollbringen, die uns über den Alltag mit seinem Hasten und all seinen Lasten hoch emporheben. Das Konzert wurde zu einer musikalischen Feier- und Erbauungsstunde im wirklichen Sinn des Wortes.

Der Organist an der Marktkirche, Oskar Nebling, flocht einige Werke für Orgel von Dietr. Buxtehude und Max Reger mit seiner reifen Kunst ein, von denen ich nur das erste anhören konnte, da mich die Pflicht noch in eine andere musikalische Veranstaltung rief. So mußte ich zu meinem Bedauern auch auf die Tonschöpfung des Regerschülers Jos. Haas verzichten.

Martin Frey.

Ufa-Theater Leipziger Straße.

Ganz im Zeichen des Humors steht der Spielplan. Buster Keaton, der amerikanische Komiker, dessen Gesichtsausdruck immer ernst zu bleiben pflegt, ist der Held des Tages. Ein Traumbild läßt ihn zum „Sherlock Holmes jun." avancieren und als Detektiv die fabelhaftesten Sachen mit überwältigender Komik und Ruhe lösen. Man hat in der Leipziger Straße lange nicht so herzhaft lachen hören, wie bei diesem Film.

Ein ebensalls der Komik nicht entbehrender Film ist der spannende Abenteuergroßfilm „Um eine Million", den in seine Einzelteile zu zerlegen und dessen Personen auseinanderzuhalten, im Anfang der Lösung eines verzwickten Kreuzworträtsels gleichkommt. So viel sei gesagt, daß irgendein exzentrischer Dollar-Millionär durch Radio in alle Weltteile die Kunde seines Ableben verkünden läßt, und seine Erben, alles Mayers mit an aus einer bestimmten Gegend, zur Testamentseröffnung nach Berlin bestellt. Für ein Mayer-Brautpaar hat er da als Alleinerben Bestimmungen getroffen, die geeignet wären, die beiden auseinanderzubringen, denn sie dürfen nur erben, wenn sie sich bis zu einer bestimmten Zeit mit wildfremden Personen in England verheiraten. Zuerst scheint es ja auch, als ob die Verlobung in die Brüche ginge und der schnöde Mammon siegen sollte, noch dazu die anderen enttäuschten „Erben" Schiebungen unternehmen, aber nach spannendster Handlung, die in die verschiedensten Erdteile führt und romantische Situationen hervorzaubert, siegt doch die Liebe über die Dollars. Das wollte der Gemütsmensch ja auch nur sehen, und er gab erfreut seinen reichlichen Dollarlegen zum Ehebund. Jedenfalls ist der Film flott gespielt und trotz mancher Unwahrscheinlichkeit hervorragend in Spiel, Technik und Regie.

Wunder der Schöpfung.

Die Universal-Film-Aktiengesellschaft (Ufa) zeigte am Sonntagvormittag in einer Pressevorführung den Kulturfilm „Wunder der Schöpfung", der vom 12. März ab 14 Tage lang das Programm des Ufatheaters auf der Alten Promenade beherrschen soll. Es hatten sich außer Pressevertretern auf Einladung eingefunden Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Professoren, Lehrer und sonstige Interessenten.

Herr Töpfer von der Kulturfilmgemeinde Berlin begrüßte die Erschienenen im Namen der Universum-Film-Aktiengesellschaft und teilte mit, daß die Ufa in allen Städten Deutschlands Kulturfilmgemeinschaften gründen wolle. Die Vorführungen sollen an den Sonntagvormittagen stattfinden, in Halle auf der Alten Promenade, und sich auf alle wissenschaftlichen Gebiete erstrecken. Der Eintrittspreis wird billigst gestaltet werden, um weitesten Kreisen die Möglichkeit zu geben, sich an diesen Filmen zu erfreuen. Die neue Kulturfilmgesellschaft soll neben der bereits in Halle befindlichen bestehen.

Hierauf begann die Vorführung des Filmwerkes. Jahrmillionen sind in ihm zu Sekunden zusammengefaßt. Dann sehen wir die Vorstellung der Babylonier und Chinesen vom Weltall, die Lehren des Ptolemäus, Kopernikus und Keppler, die wissenschaftlichen Forschungen Galileis und Erfindungen Newtons bis hin zur Lehre Einsteins in prächtigen Bildern. Der Sternenhimmel mit seinen Wundern wird gezeigt, riesige Fernrohre enthüllen uns die Geheimnisse der Sternenwelt. Dann der Flug durch die Unendlichkeit: aus einer ungeheuren Maschine steigt ein Luftschiff empor zum Mond und zu den anderen Planeten. Fesselnde Erläuterungen werden gegeben.

Den Schluß des gewaltigen Werkes bildete die Darstellung des Weltenuntergangs: die Erde tötet mit einem Weltenbummler zusammen, gerät in Brand und zerschellt. Der Film ist außerordentlich spannend.

Zeugen gesucht. Am 1. November v. J. ist in der Torstraße der Schmiedemeister Heuer von einem Radfahrer angefahren und dadurch zu Fall gekommen. An den Folgen des Sturzes ist er verstorben. Personen, die den Vorfall beobachtet haben, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 45, zu melden.

Der Brigade-Verein 26/66 Halle a. S. hielt am Sonnabend im Saale des Mars-la-Tour sein Wintervergnügen ab. Kamerad Lorenz begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Generaloberarzt Dr. Baege, in herzlicher Weise. Im Laufe des Abends wurden eine Reihe von Kameraden für langjährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet. Kamerad Lorenz und Generaloberarzt Dr. Baege überreichten unter herzlichen Worten den Kameraden Ferdinand Frost und Albert Bartusch das Jubiläumsabzeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft im preußischen Landes-Kriegerverband, ferner den Kameraden Ottomar Vögele, Kurt Riedl, Kurt Lange, Wilhelm Daul, Kurt Riemer, Raimund Ostermaier, Otto Petroll, Emil Mende, Karl Hager, Paul Hattrich, Ernst Claus, Emil Zinke, Otto Kräher, Walter Thiel die Kriegsdenkmünze 1914/18 des Kyffhäuserbundes, endlich den Kameraden M. Steinhauf und P. Kersten das Verdienstkreuz im Kriegervereinswesen. Im Namen der ausgezeichneten Kameraden dankte Kamerad Steinhauf für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen. Für die Krieger-Waffen-Fechtanstalt wurden 13,10 Rm. gesammelt. Der Abend nahm im allgemeinen einen recht kameradschaftlichen Verlauf.

Der Marine-Verein Halle veranstaltet am Mittwoch, dem 10. März, im großen Thaliasaal einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Eine der vielen Fahrten des erfolgreichsten Unterseebootes U. 3". Der lehrreiche Vortrag wird von einem Mitgliede des Vereins an Hand von 50 bis 60 Lichtbildern gehalten. U. 35, unter seinem Führer Kapitänleutnant von Arnauld de la Perière, arbeitete während des Weltkrieges im Mittelmeer und versenkte in vier Jahren 218 Dampfer und Segelschiffe von zusammen 620 000 Tonnen. Der Vortragende ist zwei Jahre als Zentralmaat an Bord gewesen und daher in der Lage, genaue Darstellungen zu machen. Er erläutert im ersten Teil: Das Unterseeboot von innen und außen und seine vollständige Einrichtung, während er im zweiten Teil die Fahrt von U. 35 in der Weihnachtszeit 1917 schildert, wo allein in 34 Tagen 28 000 Tonnen versenkt wurden. Da nur bestes Lichtbildermaterial zur Verfügung steht und die Preise, 50 Pfg. und 1 M., recht niedrig gehalten sind, dürfte ein Besuch dieses Vortrages sehr zu empfehlen sein.

Zu einer würdigen Gedenkfeier ihrer gefallenen Helden hatten sich die Kirchengemeinde und der Kriegerverein Trotha in der Kirche zusammengefunden. Die Kirche war dem Ernste der Feier entsprechend geschmückt. Anknüpfend an zwei kurze Bibelworte hielt Pfarrer Dr. Jenrich, der selbst zwei Söhne verloren hat, eine ergreifende Rede. Er schilderte in markanter Weise die Begeisterung des Volkes beim Erscheinen der Kriegserklärung und wie sie alle, jung und alt mit dem Bewußtsein hinausgezogen waren, das Vaterland zu verteidigen, Heim und Herd zu schützen. Ein Heer von Toten ruhe draußen. Wir müßten es ihnen danken, indem wir ihr Andenken ehrten und uns klar machten, warum sie gestorben seien, und gemeinsam am Wiederaufbau des Vaterlandes arbeiten, damit ihr Tod nicht vergeblich gewesen ist. Verschönt wurde die Feier durch zwei Lieder des Kirchenchors und zwei Vorträge eines Geigenquartetts. Nach dem Gottesdienst wurden unter Glockengeläut und Senken der Fahne, an den Gräbern der hier ruhenden 12 Krieger von dem Vorsitzenden Kränze niedergelegt. Dann legte man auch an dem Denkmal von 1866, 70/71 einen Kranz nieder, wobei der Volksmenschor der Michaelisteiner Kirche das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" spielte.

Der Gartenbauverein Halle (Vorsitzender Professor Dr. Holdefleiß) hat seine Monatsversammlung am Mittwochabend, 8 Uhr, im Vereinshaus St. Nikolaus. Vortrag mit Lichtbildern von den Herren Gartenarchitekt Schindler und Gärtnereibesitzer Schortmann, hier, über: „Neuzeitliche Gartengestaltung in Verbindung mit den besten Blütenstauden und Alpinen."

Walhalla. Nun hat die Direktion des Walhalla wirklich eine Kindervorstellung am Sonntagnachmittag gegeben und ein überfülltes Haus hat gejubelt über die kleinen Liliputaner, die fast noch kleiner waren, als das erlauchte Kinderpublikum selbst. Aber auch die anderen Nummern des Klassenprogramms fanden begeisterte Aufnahme bei den Kindern und als es nachher wurde, daß die Direktion am kommenden Mittwoch die Familienvorstellung wiederholt, da beschloß man einstimmig, auch wieder zur Stelle zu sein.

Vertragserneuerung zwischen dem Mittel deutschen Landestheater und den Volksbühnen. Die Theatergemeinden und Volksbühnen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt haben ihre Verträge mit dem Mitteldeutschen Landestheater des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine fast ausnahmslos schon zu Beginn dieses Jahres erneuert. Damit ist die Versorgung Mitteldeutschlands mit guten Schauspielvorstellungen zu volkstümlichen Preisen auch für die nächste Spielzeit gesichert.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Wasa Prihodas zweiter Violinabend ist am Mittwoch, den 17. März, verlegt worden. Bei seiner großen Auslandsreise wird es für längere Zeit der letzte Abend sein, an dem der Künstler sich hier zeigt. Das Konzert findet bestimmt statt, die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Vorverkauf bei Reinh. Koch (siehe Anzeige).

Zum Besten des Gefängnisvereins gibt am Dienstagabend der Männergesangverein „Sangesklang" im Saal der Loge zu den drei Degen ein Konzert.

Saalschloßbrauerei. Auf das morgen (Dienstag) abend stattfindende Konzert des berühmten großrussischen Balalaika-Orchesters, das in Januar schon einmal einen großen Erfolg für sich in Halle buchen konnte, sei nochmals hingewiesen. Auch russische Tänze werden geboten und nach Schluß des Konzertes stellt sich das Balalaika Tanzsportorchester dem Publikum zu Tanzzwecken zur Verfügung. Der Vorverkauf hat bereits recht eingesetzt. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Kreiskriegerverband. Wir bitten unsere Kameraden sich an der Feier des Königin-Luise-Bundes, Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" zahlreich zu beteiligen. Die Verbandsfahne nimmt daran teil.

Alldeutscher Verband. Mittwoch, den 10. März, um 8¼ Uhr, im Neumarktschützenhause: Vortrag von Divisionspfarrer Heindorf über „die Gefahren der praktischen Bewertung der Rassenlehre." Nachher Aussprache. Gäste willkommen.

Verein ehem. 36er. Mittwoch, den 10. d. Mts. abends 8 Uhr, Versammlung im Bäckerinnungsheim Glauchaerstr. 17.

Deutschsoziale Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Halle. Dienstag, den 9. März, abends 8¼ Uhr, im Saale der „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstr. 9/10, öffentlicher Vortrag des Herrn Dr. phil. Hoffmann-Schulke, Halle, über „1806—1813 und 1918—?" Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste willkommen.

Eine Königin-Luise-Geburtstagsfeier findet am Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" unter Mitwirkung der Seifertkapelle statt. Die Festrede hält Pfarrer Düll-Seeburg. Programme sind in der Geschäftsstelle des Königin-Luise-Bundes, Magdeburger Str. 66, zu haben.

Verein für Erdkunde. Mittwoch, 8¼ Uhr, im Melanchthonianum, Lichtbildervortrag von Privatdozent Dr. Herrmann-Berlin: „Neue Forschungen über das homerische Griechenland und die Irrfahrten des Odysseus. Gäste willkommen.

Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft bittet die Mitglieder der angeschlossenen Vereine um zahlreichen Besuch des U-Bootsvortrages des Marine-Vereins am 10. März im Lokalschorf.

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei. Dienstag den 9. März, abends 8 Uhr, im Parteihaus, Gr. Steinstraße 37, Vortrag: Fräulein Dr. Knaths: „Neue Bahnen im höheren Mädchenschulwesen." Gäste willkommen

Geschäftsverkehr.

„Wichse" und „Schuhcreme". Noch vor 20 Jahren benutzte man zum Schuhputzen fast allgemein „Wichse", obwohl diese u. a. Schwefelsäure enthält. Man war zufrieden, wenn der Schuh blank wurde, wunderte sich aber, wenn das Leder nach einiger Zeit angegriffen aussah. Heutzutage verwendet man „Schuhcreme", die nicht nur Glanz erzeugt, sondern gleichzeitig das Leder weich und geschmeidig erhält. Die größte Fabrik Deutschlands zur Herstellung von Schuhcreme sind die Erdal-Werke in Mainz, die mehr als 1000 Arbeiter beschäftigen.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ueber das Vermögen der Ehefrau **Julia (Julianne) Leschinski, Halle a. S.,** Steinweg 4, Wohnung Forsterstr. 1 (Schuhwaren), ist heute nachmitt. 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann **Adolf Gebauer** in Halle a. S., Viktor Scheffelstraße Nr 6. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. März 1926 und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 15. April 1926. Erste Gläubigerversammlung am 10. April 1926, vormittags 11½ Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 24. April 1926, vormittags 10 Uhr, Poststraße 13, Zimmer 45.

Halle, den 5. März 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die Festsetzung eines neuen Bebauungs- und Höhenplanes für das von der Hafenbahn, dem Rötzgiser Weg, der Huttenstraße, dem Böllberger Weg und der Börmlitzer Straße umschlossene Gelände sowie auch für die hier in Frage kommenden Strecken des Böllberger Weges und der Huttenstraße selbst.

Halle, den 2. März 1926.

Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.

Alle diejenigen, die mit Schulgeld und mit elektrischem Lichtgeld im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, diese Schuldbeträge innerhalb der nächsten 8 Tage an

unsere Stadthauptkasse

zu zahlen, anderenfalls die Einziehung der Reste zwangsweise erfolgt.

Eisleben, den 4. März 1926

Der Magistrat.

Gewerbesteuer-Veranlagung für 1925.

Zum Zwecke der **Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1925** werden auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Ueberleitung der Gewerbesteuer in das regelmäßige Veranlagungs-Verfahren vom 15. Oktober 1925 in den nächsten Tagen den Steuerpflichtigen Gewerbesteuer-Erklärungs-Formulare übersandt.

Abgabetermin der Erklärung ist der 27. März d. Js.

Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung werden bis 10 v. H. des Steuerbetrages als Zuschlag festgesetzt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen bis zum 11. März 1926 kein Formular zugeht, wollen dieses im Stadtsteueramt, Herrenstraße 10, Zimmer 2, abfordern.

Etwaige weitere Formulare können gegen Entschädigung von 5 Pfg. je Stück ebendaselbst bezogen werden.

Die Gewerbekapitalsteuer in Eisleben wird nur veranlagt, aber für das Rechnungsjahr 1925 nicht erhoben.

Eisleben, den 5. März 1926.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuer-Ausschusses für den Stadtkreis Eisleben.

Vergebung von Arbeiten.

Pos. Nr.	Bezeichnung der Arbeiten	Der Verdingungstermin findet statt im Stadtbauamt am:	Bemerkungen
1.	Erd- und Maurerarbeiten	11. März 1926, vormitt. 10 Uhr.	Zu 1 bis 3 Zuschlagsfrist läuft bis 20 März 1926. Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamt aus u. sind daselbst gegen Erstattung d. Selbstkosten erhältlich.
2.	Zimmererarbeiten	11. März 1926, vormitt. 10½ Uhr.	
3.	Dachdeckerarbeiten	11. März 1926, vormitt. 11 Uhr.	

Angebote sind bis zum Verdingungs-Termin im Stadtbauamt abzugeben.

Naumburg a. S., den 5. März 1926.

Der Magistrat.

Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April. Die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet am Sonnabend, den 27. März um 9 Uhr statt. Anmeldungen nimmt der Leiter der Anstalt, Studiendirektor Dr. Stendener, täglich außer Donnerstags zwischen 11 und 12 Uhr in seinem Dienstzimmer an.

Sangerhausen, den 2. März 1926.

Der Magistrat.

Aus anderen Zeitungen:

Im Handelsregister A ist heute unter Nr. 289 die Firma **„Chemische Industrie Georg Trinks,** Herstellung von sämtlichen Schleif- und Poliermitteln für die Metallindustrie" mit dem Sitze in Sangerhausen und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Trinks,** hier, eingetragen.

Sangerhausen, den 2. März 1926.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die auf dem Kreistage am 14. Jan. ds. Js. hier stattgefundene Wahl des Schulzen Petsold zu Langenroda zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Donndorf ist vom Herrn Oberpräsidenten bestätigt worden.

Kölleda, den 1. März 1926.

Der Landrat.

Freiherr von Münchhausen.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwarenhändlers **Paul Wulschid** in Kleineichstedt wird nach Verteilung von 5 Proz. Div. aufgehoben.

Querfurt, den 1. März 1926

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Monat März 1926, sowie die Abgabe der Gewerbesteuer-Voranmeldungen für Monat Februar, hat bis zum 15. ds. Mts. unter Vorlegung der Steuerbücher an unsere Stadtkasse zu erfolgen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird der gesetzliche Verzugszuschlag erhoben.

Hohenmölsen, den 3. März 1926.

Der Magistrat.

August.

Okasa für Männer!

(Reichspatentamt Wz. Nr. 305667 gesetzl. geschützt).

Neue Kraft durch das neue Sexual-Kräftigungsmittel „Okasa" nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schatten gestellt. Glänzend bestätigt ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Zu haben in den Apotheken Original-Packung à 100 Portionen Mk. 8.50. General-Depot und alleiniger Versand: Radlauers Kronen-Apotheke Berlin 273, Friedrichstr. 150 Telephon-Zentrum 160. Täglich prompter Postversand in plombierter Verpackung ohne Angabe der Apotheke. Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden freiwilligen, geradezu glänzenden Dankschreiben von Aerzten und Privatpersonen jeden Alters und Standes erhalten Sie kostenlos ohne jede Verpflichtung absolut diskret in verschlossenen Doppelbrief ohne jeden Aufdruck. Bestellen Sie sofort — und dann unterlassen Sie selbst!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260309028/fragment/page=0002